Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten, um den Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen, wenn es sich darum handelte, einen Auftrag hineinzunehmen, müssen sich allmählich auch besinnen, ob es Zweck hat, stets den „Billigsten" zu spielen und diesen Ruf teuer zu bezahlen. Auch der tiefste Brunnen schöpft sich einmal aus, wenn der Abfluß größer ist als der Zufluß. Unsere Stoffhandelsfirmen haben für diese Vorgänge kaum ein mitleidiges Lächeln und deren maßgebende Herren werden oftmals sagen: die Fabrikanten sind doch schließlich selber schuld. — Vor einiger Zeit kam ein solcher Herr zu mir, um einen Blick in die Webschule zu tun. Dabei kamen wir auch auf die Marktverhältnisse zu sprechen, und es war für mich interessant, welchen Gedankengang ein Kaufmann haben kann. Man sprach u. a. von den Preisen, die noch vor einigen Jahren bezahlt wurden, immerhin schon in einer Zeit, wo es nicht mehr gut war. Der Kaufmann meinte, da müsse viel Geld verdient worden sein! Aber es war doch von jeher so, daß der Fabrikant verarmte und der Händler steinreich wurde. Sehr zu denken gab mir ein Ausspruch des Kaufmanns, wonach es gewissermaßen gar nicht sein kann, daß der eine Fabrikant den gleichen Artikel um 68 Rp. je m offeriert, während der andere nur 64 Rp. verlangt. Er meinte, da müsse doch bei dem Ersteren etwas nicht in Ordnung sein, wenn er 4 Rp. mehr verlange! Ueber eine solche Auffassung kann man sich doch nur wundern. Also bei demjenigen Fabrikanten, der noch regelmäßig seinen Verpflichtungen nachzukommen sucht, Ordnung hat, in seiner Buchhaltung und seinem Betriebe, auskömmliche Löhne bezahlt und noch keine „Schinderei" treibt, da muß etwas nicht in Ordnung sein. Der Unterbieter aus irgendwelchen Gründen dagegen erscheint als tüchtigerer Fabrikant. Man stelle sich eine solche eigenartige Logik vor. Aber mir wurde sie zu einem Beweis, wie ein Kaufmann zu denken vermag, und wie anderseits unsere Fabrikanten auf der Hut sein müssen, um nicht das Opfer zu werden. Der Kaufmann hat nun einmal eine andere Einstellung, muß sie gewissermaßen haben. Er ist gewöhnlich der Lachende, wenn sich zwei Fabrikanten um einen Auftrag streiten. Die Uneinigkeit nützt er aus und verdient Geld dabei, während die andern ebensoviel und noch mehr verlieren, mit ihnen die ganze Mitarbeiterschaft.

Eine große Gefahr besteht darin, daß unter solchen Verhältnissen der „Verleider" sich geltend macht. Dagegen müssen wir anzukämpfen suchen, denn er überträgt sich leicht vom geschäftlichen auf das private und öffentliche Leben.

Kürzlich trat man an mich wieder mit der Frage heran, ob ich nicht einen Leitfaden verfassen wolle, dazu bestimmt, die Frauen und Töchter besser aufzuklären inbezug auf die Kenntnisse von textilen Erzeugnissen. Der Gedanke an und für sich ist ganz gut, ich konnte mich bis zu einem gewissen Grade damit befreunden. Aber der Initiant glaubt, es ließe sich damit erreichen, daß unsere Frauen und Töchter beim Einkauf ihrer Stoffe sicherer werden, man ihnen kein x für ein u machen kann und weniger leicht übervorteilt zu werden vermögen. Wenn ich das könnte, durch eine Art Broschüre die Leserinnen schon so tüchtig zu machen, wäre ich ein fast unbezahlbarer Mann. Merkwürdig erscheint, daß gerade inbezug auf Stoffkenntnisse in den letzten Jahren so viel Aufklärung gewünscht wird. Es laufen viele Anfragen, namentlich von Kaufleuten und Handwerkern ein, die den Wunsch hätten, in kurzer Zeit über das Wichtigste der Gewebefabrikation unterrichtet zu werden oder ein Buch zu erhalten, das in knappen Zügen auf alles hinweist, was man beim Stoffhandel zu beobachten hat. Wieder andere möchten lediglich mit der Kalkulation vertraut werden und stellen sich diese als eine sehr einfache Rechnung vor, bei welcher der Profit als Hauptsache herausschaut. Schon vor mehreren Jahren mußte ich einmal protestierend dagegen auftreten, weil man eine Konsumenten-Schutzliga gründen wollte. Man nahm allgemein an, daß die Konsumenten übervorteilt werden von seiten der Fabrikanten, die durch allerlei Manipulationen ein mehr oder weniger minderwertiges Gewebe dann verhältnismäßig teuer verkaufen. Es war die Zeit, wo die Mischgewebe ihren Einzug hielten, die Ausrüstung den Baumwollgeweben einen Leinengriff oder einen Wollcharakter vermittelte usw. Man sah das kaufende Publikum einfach ausgeliefert gegenüber solchen Vorgängen, auf Täuschung berechnet. Dagegen mußte ich unsere Fabrikanten, die gewohnt sind, vollkommen reell zu liefern, in Schutz nehmen und es kam dann keine solche Liga zustande.

(Anmerkung der Redaktion: Warum sollten sich die Konsumenten nicht auch schützen dürfen? Geht es auf der Welt heute wirklich so ehrlich zu, daß eine solche Liga keine Berechtigung hätte? Ist es wirklich noch nie vorgekommen, daß Artikel aus geringwertigen Rohstoffen als gute Qualitätserzeugnisse angepriesen und verkauft worden sind? Im vergangenen Jahre ist übrigens in Zürich eine Schweizer. Konsumenten-Liga gegründet worden.)

Welche Schulung braucht es erst heute für den Fachmann und Kaufmann, um ihn sicher genug zu machen, nachdem die Webmaterialien so vielgestaltig wurden und in allen möglichen Zusammensetzungen verwendet werden. Und je mehr man mit der Materie bekannt wird, umso unendlicher erscheint sie. Man kann also nicht ohne weiteres Hand dazu bieten, den Frauen und Töchtern vom kompliziertesten Teil unseres Fachwissens einen Ausschnitt zu geben, der eine konzentrierte Auffassungsgabe voraussetzt, um sich einen Begriff zu machen vom mehr oder weniger reellen Wert der Stoffe, die man einzukaufen hat. Das würde vielfach zu großen Unzuträglichkeiten führen und Streitigkeiten heraufbeschwören, an denen es sonst schon nicht mangelt.

Es wird ja heute schon in den höheren Töchterschulen, Haushaltungs-, Fachgewerbeschulen usw. viel Stoffkunde gegeben, und zwar in praktischer Weise. Im übrigen muß man eben den Fabrikanten und Textilkaufleuten ein bestimmtes Vertrauen entgegenbringen, wie etwa den Schuh- und Pelzhändlern, den Modistinnen, Bijouterien u. a. m., ganz abgesehen von den Lebensmittelhändlern. Aber bei den Stoffen für den Haushalt und die Kleidung soll natürlich in erster Linie gespart werden, ohne sich nur irgendwie Gedanken darüber zu machen, welchen Fleiß und Schweiß, welche Intelligenz und große Geschicklichkeit, verbunden mit Bescheidenheit dazu gehört, um sie zu erzeugen.

Leider war es schon immer so: Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht. Meistens bleibt er dem Händler vorbehalten. Die herrschende Preisdrückerei, welcher bedauerlicherweise gar keine Grenzen gesteckt sind, richtet unsere reelle Fabrikation tatsächlich zugrunde. Hier muß einmal Halt geboten werden! A. Fr.

LITERATUR

Die Schweizerische Unfallversicherungs-Anstalt im Lichte der Ergebnisse. — Die Unfallverhütung als Mittel zur Prämienermäßigung. L. Hartmann, Unfallinspektor in Fa. Gebr. Sulzer A.-G., Winterthur, mit einem Vorwort von Prof. Dr. W. von Gonzenbach, ETH, Zürich. Druck und Verlag: Emil Rüegg & Co., Zürich 5. Preis Fr. 2.—.

Die in der Oeffentlichkeit bestehenden Auffassungen über die Funktion der obligatorischen Unfallversicherung weichen von der Wirklichkeit vielfach noch weit ab und trüben damit in verhängnisvoller Weise die Erkenntnis von der hohen Wirtschaftlichkeit der Unfallverhütung. Durch eine planmäßige Organisation der Unfallverhütung fördert man nämlich nicht nur deren Hauptzweck, den Schutz von Leib und Leben der Arbeiter, sondern man verringert damit in erheblichem Maße auch die als reine Verluste aufzufassenden Unfallkosten, welche durch entsprechende Prämienabgaben an die Versicherung aufgebracht werden müssen.

Schon das von Prof. Dr. W. v. Gonzenbach, dem unermüdlichen Förderer schweizerischer Volkswohlfahrt und Direktor des Hygiene-Instituts an der ETH, in lebendiger Art geschriebene Vorwort entwirft ein eindrucksvolles Bild von der ungeahnten volkswirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Unfallschutzes. Es stellt uns mitten hinein in die Fülle von Aufgaben, die sich hier darbieten.

Im 2. und 3. Teil der Arbeit kommt sodann der anerkannte Fachmann zum Wort, dem die Sorge um die Unfallverhütung und Prämiengestaltung in einem führenden Betriebe der schweizerischen Maschinenindustrie anvertraut ist. Mit dem sichtlichen Bestreben zu voller Objektivität wirft er vorerst in klarer und anschaulicher Weise einen Rückblick auf den bisherigen Risikoverlauf der obligatorischen Betriebs- und Nichtbetriebs-Unfallversicherung. Er faßt die sich daraus ergebenden Lehren in knapper Form zusammen und geht dann zu einem interessanten Ausblick auf diejenigen Maßnahmen über,

die geeignet sind, der Unfallverhütung — als dem zentralen Problem des Prämienabbaues — wirksame Impulse zu verschaffen. Er ist auch gleich in der Lage, den Beweis für den praktischen Wert seiner Vorschläge durch ein überzeugendes Tatsachenmaterial zu erbringen, in dem dargetan wird, daß die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens der Metallindustrie durch die auf dem Gebiete der Unfallverhütung erzielbaren Erfolge um ca. 20% verbessert werden kann.

Es ist ein im besten Sinne aufbauendes Werkchen, das sich mit dem Willen zur Aktivierung der Kräfte an die Inhaber und Arbeiter obligatorisch versicherter Betriebe wendet und deren Interessen zu einer gemeinsamen Zielsetzung zu vereinigen weiß.

Filzfabrikation. Ausführliche Gesamtdarstellung der mechanischen und chemischen Verarbeitung von der Rohfaser bis zum fertigen Fabrikate für die ungewebten und gewebten Filze sowie Woll- und Haarhutfilze. Von Eduard Herzinger. Chem.-techn. Bibliothek Bd. 399. 248 Seiten mit 62 Abbildungen. Geheftet RM. 7.—. A. Hartleben's Verlag, Wien I, Graben 27. — Die Filzfabrikation bildet ein Sondergebiet der Textilindustrie, das in seiner Reichhaltigkeit wohl den wenigsten Fachleuten der Textilindustrie im allgemeinen einigermaßen bekannt sein dürfte. Ein Handbuch über die Filzfabrikation bestand bisher auch nicht. Im vorliegenden Buche hat nun Ed. Herzinger, Fabrikdirektor, eine vollständige Darstellung dieses Industriezweiges verfaßt. In einer kurzen Einleitung schildert er den Werdegang der Filzherstellung, um sodann in zahlreichen Abschnitten die einzelnen Materialien, deren Eigenschaften und Behandlung, das chemische Verhalten, die mechanische Bearbeitung, das Waschen und Walken, das Bleichen, Färben, Rauhen, Pressen usw., die verschiedenen Maschinen usw. eingehend zu beschreiben. Die Ausrüstung der Filze, verschiedene Imprägnierungsverfahren, wie Zelluloid- und Kautschukimprägnierung, Mottenschutzimprägnierung, das Wasserdichtmachen der Filze, Appretur- und Klebestoff-Herstellungsverfahren usw. werden nach den diesbezüglichen Patenten genau beschrieben.

Die Filzhutfabrikation wird ebenfalls in systematischer Gliederung beschrieben. Ausgehend vom Rohmaterial und seinen verschiedenen Mischungen zeigt der Verfasser in Wort und Bild die einzelnen Arbeitsverfahren und deren Maschinen, die Färberei, das Walken, Formen, Schleifen und Lustrieren der Hutfilze, deren Dekatur, das Steifen und Fertigstellen. Ebenso gründlich wird die Haarhutfabrikation behandelt. Im Schlußabschnitt wird sodann eine Einzeldarstellung aller chemischen Hilfsmittel, deren Zusammensetzung und deren Einfluß auf oder während der Herstellung der Filze geschildert. Sehr erwähnenswert erscheint uns sodann der Abschnitt über die gewebten technischen Filze, die in der Papierfabrikation eine bedeutende Rolle spielen. Zu ihrer Herstellung bedarf es ganz besonderer Webstühle, die oft 12 oder 15, ja sogar bis 20 m Webbreite aufweisen.

Zusammengefaßt: ein gründliches Werk eines erfahrenen Fachmannes, das sich würdig an dessen frühere fachliterarische Arbeiten reiht. -t-d.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

Kl. 21f, Nr. 173692. Knüpfapparat zum Bilden von Weberknoten. — Cook & Co., Manchester Ltd.; und Norman Cook, 18 Exchange Street, Manchester (Lancaster, Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 29. Oktober 1932.

Kl. 23b, Nr. 173699. Flechtmaschine. — H. Debrunner & Co. Aktiengesellschaft, Brugg (Schweiz).

Kl. 23b, Nr. 173700. Klöppelführung in der Gangplatte von Flechtmaschinen. — H. Debrunner & Co. Aktiengesellschaft, Brugg (Schweiz).

Kl. 24a, Nr. 173701. Oelvorrichtung für Textilfäden. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 18a, Nr. 174049. Körper zur Aufnahme von Kunstseide und anderen künstlichen, fadenartigen Gebilden im Spinnverfahren. — Feldmühle A.-G. vormals Loeb, Schoenfeld & Co. Rorschach, Rorschach (Schweiz). Priorität: Deutschland, 21. November 1932.

Kl. 18a, Nr. 174050. Aufwickelkörper für frisch gesponnene Kunstseidefäden. — Feldmühle A.-G. vorm. Loeb, Schoenfeld & Co. Rorschach, Rorschach (Schweiz). Prioritäten: Deutschland, 18. Februar, 19. Juni und 7. Dezember 1933.

Kl. 19b, Nr. 174051. Verfahren und Maschine zur Feststellung von spinntechnischen Fehlern in den Faserbändern und Vorgarnen. — Emanuel Gutzwiller, Spinnerei-Ingenieur, Nullenweg 31, Arlesheim (Baselland, Schweiz).

Cl. 19c, nº 174052. Cylindre pour mécanismes étireurs de mèches textiles. — Fernando Casablancas, 166, Calle de Fernando Casablancas, Sabadell (Barcelone, Espagne). Priorité: Espagne, 21 février 1933.

Kl. 19c, Nr. 174053. Vorrichtung zum Naßzwirnen von Fäden. — Dresdner Strickmaschinenfabrik Irmscher & Witte Aktiengesellschaft, Tharandterstr. 31/33, Dresden A 28 (Deutschland). Priorität: Deutschland, 8. März 1933.

Kl. 19c, Nr. 174054. Zwirnspindel, insbesondere für Kunstseidespulen. — Feldmühle A.-G. vorm. Loeb, Schoenfeld & Co. Rorschach, Rorschach (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 174055. Verfahren und Einrichtung zum Festlegen des Fadens nach beendigter Kötzerherstellung bei Spulmaschinen. — W. Schlafhorst & Co., Bahnhofstr. 214, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 22. Nov. 1932.

Kl. 21a, Nr. 174056. Kettenschermaschine. — W. Schlafhorst & Co., Bahnhofstr. 214, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 8. Februar 1933.

Kl. 21c, Nr. 174057. Schußfühlereinrichtung. Heinrich Fegter, Mittweida i. Sa. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 17. Januar und 13. September 1933.

Kl. 21f, Nr. 174058. Dreherweblitze. — Grob & Co. A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz). Priorität: Deutschland, 25. Januar 1933.

Kl. 22h, Nr. 174059. Vorrichtung zur Erzeugung von Stellbewegungen verschiedener Größe für selbsttätig arbeitende Maschinen, insbesondere Automat-Gatterstickmaschinen. — Dr. Robert Reiner, Weehawken N. J. (Ver. St. v. A.).

Kl. 23a, Nr. 174060. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung stellenweise verstärkter Schlauchstrickware auf der Flachstrickmaschine. — Firma S. Krautkopf, Roßbergstr. 111—113, Stuttgart (Deutschland).

Cl. 23a, nº 174061. Dispositif auxiliaire pour tricotage. — Louis Matthey Vuille, technicien, Grande Rue, Sonvilier (Berne, Suisse).

Kl. 19c, Nr. 174326. Schmiervorrichtung für die Ringe und Läufer von Ring-Spinn- und Ringzwirnmaschinen. — Chr. Mann, Maschinenfabrik, Waldshut (Baden, Deutschland). — Priorität: Deutschland, 30. Januar 1933.

Kl. 21a, Nr. 174327. Kettbaumantrieb für Garnketten-Bäummaschinen. — Gebrüder Sucker, G. m. b. H., M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 28. März 1933.

Cl. 21c, nº 174328. Métier à tisser. — Fernand Phily, 80, Rue de Sèze, Lyon (France). Priorité: France, 11 octobre 1932.

Kl. 21d, Nr. 174329. Florstoff, der sich insbesondere für Skigurten als Ersatz für Felle eignet. — Otto Mahler, Kaufmann, Kirchengasse 48, Wien VII (Oesterreich). Priorität: Oesterreich, 16. Dezember 1932.

Cl. 21f, nº 174330. Dispositif enfileur de trame pour les navettes des métiers à tisser automatiques. — Gaston Rondelaere, Rue de l'Industrie, Wattrelos (Nord, France). Priorité: France, 4 février 1933.

Kl. 21f, Nr. 174331. Schützentreiber. — Dr. Lothar Burgerstein, Jona-Rapperswil (Schweiz).

Kl. 22a, Nr. 174332. Nadelstangenantrieb für Zickzacknähmaschinen mit seitlich schwingender Nadelstange. — Dr. Curt Wilhelm Schweiger, Kaufingerstr. 8, München 2 (Deutschland). — Priorität: Deutschland, 4. Mai 1933.

Cl. 23a, nº 174333. Procédé de fabrication d'un article tricoté tel que notamment un bas, une chaussette, et article tricoté obtenu par ce procédé. — Dore & Fils, Fontaine-les-Grés (Aube, France). Priorité: France, 12 janvier 1934.

Kl. 23a, Nr. 174334. Rundkettenwirkmaschine. — Internationaler Maratti-Maschinenverkauf A.-G. Berlin, Regentenstr. 11, Berlin W 35 (Deutschland). Priorität: Deutschland, 7. April 1933.